



LAND BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport
Der Minister

Liebe Schülerinnen und Schüler,
begeisterte Schachspielerinnen und Schachspieler,
sehr geehrte Übungsleiterinnen und Übungsleiter,
sehr geehrtes Organisationsteam,

Potsdam, 8. März 2017

die besten jungen Schachspielerinnen und Schachspieler Brandenburgs treffen sich traditionell in Fredersdorf-Vogelsdorf, um sich auf dem langen Weg zum internationalen Schachgroßmeister im Teamwettkampf zu messen und die Landessieger zu krönen. Erfolgreiche Schachspieler zeichnen sich durch strategisches Denken, Konzentration und Kalkül, aber auch Spaß am Spiel aus. Dabei betreiben die einen Schach als lockeres Freizeitvergnügen, die anderen als Sportleidenschaft in der Schule oder im Verein. Rund 200 Schach-Arbeits-Gemeinschaften und fakultativer Schachunterricht in 5. und 6. Klassen fördern diese Leidenschaft an unseren Schulen.

Das alte Königsspiel fordert zum sportlichen Wettstreit heraus und führt gleichzeitig zusammen - im Team kann der Einzelne an Spielstärke gewinnen. Schach bringt die Generationen zusammen, wenn sich Jung und Alt zu einer Partie treffen. Denn auf dem Schachbrett – egal ob beim Gambit, der Springergabel oder dem Grundreihenmatt – versteht man sich. Schach ist eine Herausforderung, durch die die kognitiven Fähigkeiten auf vielfältige Weise positiv beeinflusst werden können. Dabei lernt man immer wieder neue Kniffe kennen und kann sein Spiel weiter verbessern.

Mein Dank gilt den Organisatoren der TSG Rot Weiß Fredersdorf-Vogelsdorf e. V., dem Landesschachbund Brandenburg e. V. sowie den Übungsleiterinnen und Übungsleiter für ihr Engagement bei den Brandenburger Schulschach-Mannschaftsmeisterschaften. Sie richten seit Jahren zuverlässig die Wettbewerbe in allen Altersklassen aus und fördern dabei immer wieder neue, junge Talente.

Euch, liebe Mädchen und Jungen, wünsche ich viel Spaß, einen kühlen Kopf und spannende Partien. Den Siegern winkt die Qualifikation zur Deutschen Schulschachmeisterschaft – dafür drücke ich fest die Daumen.

Euer Günter Baaske